

[http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Hoffmann_\(Oederan\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Hoffmann_(Oederan))

Martin Hoffmann (Oederan)

Martin Hoffmann (* 1930 in [Oederan](#)) ist ein deutscher Ingenieur und ein Opfer des [Stalinismus](#).

Als Student leistet er ab 1950 Widerstand gegen die Menschenrechtsverletzungen in der DDR. Daraufhin wurde er 1951 von der [Stasi](#) aus der [Ingenieurschule Mittweida](#) entführt und der [Roten Armee](#) ausgeliefert. 1952 verurteilte ihn das sowjetische Militärtribunal in Dresden wegen sogenannter „Antisowjethetze“ zu dreimal 25 Jahren [Zwangsarbeit](#). Diese musste er im Kohlenbergbau des [Gulag-Workuta](#) unter verschärftem Regime ableisten. Jeglicher Kontakt zu Angehörigen wurde ihm untersagt. 1955 konnte er aufgrund der Verhandlungen [Konrad Adenauers](#) heimkehren und wurde schließlich 1996 durch die Militärstaatsanwaltschaft Moskau rehabilitiert.

2001 gründete er ein privates Zeitzeugenmuseum in Karlsruhe, 2002 ein weiteres in seinem Geburtsort Oederan. 2006 erfolgte seine philosophie-historische [Promotion](#) an der [Universität Karlsruhe](#).

Martin Hoffmann wurde für sein Engagement 2008 das [Bundesverdienstkreuz](#) am Bande verliehen.

Personendaten

NAME **Hoffmann, Martin**
KURZBESCHREIBUNG deutscher Ingenieur und ein Opfer des Stalinismus
GEBURTSDATUM 1930
GEBURTSORT [Oederan](#)

Von „[http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Hoffmann_\(Oederan\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Hoffmann_(Oederan))“

[Kategorien: Opfer des Stalinismus | Opfer der DDR-Diktatur | DDR-Opposition | Träger des Bundesverdienstkreuzes \(am Bande\) | Deutscher | Geboren 1930 | Mann](#)

<http://ka.stadtwiki.net/Workuta-Zeitzeugenmuseum>

Workuta-Zeitzeugenmuseum

Das **Workuta-Zeitzeugenmuseum** ist das Museum eines Privatmanns in der [Durlacher Straße Wolfweg](#).

Martin Hoffmann aus dem Erzgebirge sammelt dort „Erinnerung als Auftrag für die Zukunftsperspektive“. Bereits in seinem Geburtsort Oederan gibt es auf seine Initiative seit der Wiedervereinigung ein „Haus der Geschichte“.

In Durlach zeigt er nun Fotos und Zeichnungen, Mitbringsel und Kopien. Der ehemals zu Zwangsarbeit in Workuta in Sibirien verurteilte Mann forschte seit 1950 in der DDR nach verschwundenen Menschen für deren Angehörige. 1951 wurde er unter dem Vorwurf der „Antisowjethetze“ verhaftet und zu dreimal 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, doch er konnte 1955 nach Westdeutschland fliehen. Seit 1956 lebt er in Karlsruhe.

Im April 2008 hat er für sein Engagement für die Menschenrechte das Bundesverdienstkreuz bekommen.

Öffnungszeiten

Nach Terminabsprache unter Telefon: (0721) 35 60 00 zu besichtigen. Es ist nicht barrierefrei erreichbar, eine steile Treppe führt nach oben.

http://ka.stadtwiki.net/Karlsruher_Museum_f%C3%BCr_Menschenrechte

Karlsruher Museum für Menschenrechte

Das **Karlsruher Museum für Menschenrechte** ist gleichzeitig ein **Zeitzeugenmuseum** in [Karlsruhe](#). Das [Museum](#) steht unter dem Motto *Erinnerung als Auftrag für die*

Zukunftsperspektive. Es geht dabei vorrangig um die Haft ehemaliger DDR-Bürgerinnen in der ehemaligen Sowjetunion. Martin Hoffmann hat viele Beispiele für die Haftbedingungen z. B. in Workuta gesammelt. 2006 erfolgte seine philosophie-historische Promotion an der Universität Karlsruhe. Martin Hoffmann wurde 2008 für sein Engagement das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Inhaltsverzeichnis

[[Verbergen](#)]

- [1 Aktivitäten](#)
- [2 Adresse](#)
- [3 Film](#)
- [4 Weblinks](#)

Aktivitäten

Karlsruher Museum für Menschenrechte nimmt an der [Meile des Ehrenamts 2006](#) (Stand 50) teil. Es wurde 2001 eröffnet.

Im Jahr 2008 das Museum für [Echt Gut](#) in der Kategorie „Sport und Kultur“ nominiert. Inzwischen wurde eine Filiale des Museums in dem Heimatort Oederan von Martin Hoffmann eröffnet.

Adresse

Karlsruher Museum für Menschenrechte
Martin Hoffmann
[Ettlinger Straße 2c](#)
76137 Karlsruhe
Telefon: (07 21) 35 60 00

Film

- Fernsehbericht und Interview mit Martin Hoffmann im Regionalfernsehen (SWR, 30. Oktober 2008 nach 19 Uhr)

Weblinks

- *Es ist keine offizielle Webpräsenz bekannt.*
- Die deutschsprachige Wikipedia zum [Thema „Martin Hoffmann“](#)

<http://www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/aktivbuero/Afsta-Aktivbuero-Buergerengagement-MartinHoffmann-Fotos.php>

Dr. Martin Hoffmann:
[Karlsruher Museum für Menschenrechte -
Zeitzeugenmuseum](#)

Urheber: Ehring (Amt für Stadtentwicklung)

▲ [Bürgerengagement](#)

▲ [Fotogalerie](#)



Dr. Martin Hoffmann



Original Kohle aus Workuta, 29. Schacht



Koffer für persönliche Dinge



Gefangenen-Nummer auf der Häftlingskleidung im GULag Workuta, Essnapf, Original-Kohle



Erinnerungsstücke aus dem Entlassungslager



Schautafel: "Verschwindenlassen von Menschen mit Deportation in das GULag (1945 - 1954)"
 Schautafel: "Dr. Adenauer vermittelt Rückkehr der Polit-Häftlinge nach Deutschland (1955)"







[http://www.deinegeschichte.de/index.php?id=einzelansicht&no_cache=1&user_myhistory_pi4\[contrib_id\]=268&user_myhistory_pi4\[part\]=0&user_myhistory_pi4\[photo_id\]=2](http://www.deinegeschichte.de/index.php?id=einzelansicht&no_cache=1&user_myhistory_pi4[contrib_id]=268&user_myhistory_pi4[part]=0&user_myhistory_pi4[photo_id]=2)

Zeitzeugenmuseum (Karlsruhe)

Wie im ebenfalls von Martin Hoffmann in Oederan betriebenen Zeitzeugenmuseum (Sachsen/Oederan: Zeitzeugenmuseum) steht auch in dem Museum in Karlsruhe die Idee der Menschenrechte im Mittelpunkt. Hoffmann, der politischer Häftling im Zwangsarbeitslager des GULag in Workuta gewesen war, eröffnete das private Museum anlässlich des Jahrestages des Volksaufstandes von 1953 in der DDR am 17. Juni 2001 in Karlsruhe. Die Sammlung besteht wesentlich aus Erinnerungsstücken Hoffmanns. Neben der Geschichte der Menschenrechte seit 1926 werden die sowjetischen Speziallager in der SBZ/DDR, der Widerstand gegen Menschenrechtsverletzungen in der DDR, das Lager Workuta, die Rückkehr von Kriegsgefangenen und weitere Ereignisse aus der Zeit der kommunistischen Gewaltherrschaft und des Widerstandes zwischen 1945 und 1989 thematisiert. Die Ausstellung soll nicht nur vor dem Vergessen bewahren, sondern auch zum Dialog mit der Jugend beitragen. Ziel ist es, das Bewusstsein dafür zu wecken, dass Demokratie, Freiheit und Erhalt der Menschenwürde mühsam und opfervoll errungen wurden und bewahrt, gepflegt und gewaltfrei verteidigt werden müssen. Zu den Angeboten des Museums gehören Vorträge und Lesungen sowie spezielle Veranstaltungen für Schüler und Lehrer, Dia- und Videovorführungen sowie eine Bibliothek. Im Museum befinden sich

zwei Gedenktafeln. Eine noch nicht vollendete Tafel erinnert mit bisher 17 aufgeführten Namen an Menschen, die zwischen 1945 und 1989 aus Oederan verschleppt wurden und nicht zurückkehrten. Nach bisher nicht bekannten Opfern wird noch gesucht. Unter der Überschrift »In memoriam« steht der Satz »Die Erinnerung siegt heute gegen das gewollte Vergessen«, danach folgen die Namen.

http://www.stasiopfer.de/component/option,com_simpleboard/Itemid,203/func,view/id,10344/37830/view,flat/catid,4/

WORKUTA - DAS ZEITZEUGENMUSEUM

In Workuta, dem kommunistischen GULAG - Straflagersystem wurden bis 1955 Tausende von deutschen politischen Häftlingen unter menschenunwürdigen Bedingungen und fern der Heimat zur Sklavenarbeit gezwungen, nur deshalb weil sie sich in Mitteldeutschland für die Menschenrechte eingesetzt hatten. Erschwerend kam hinzu, dass sie in der Regel zu 3 mal 25 Jahren Zwangsarbeit, also lebenslänglich, verurteilt waren bei gleichzeitigem Verbot mit den Angehörigen in Deutschland Kontakt aufzunehmen. Dann, 1955, kam nach vielen Jahren die erlösende Nachricht, dass in der Sowjetunion der damalige Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer die Rückführung der Gefangenen nach harten Verhandlungen mit den Sowjets in ihre deutsche Heimat durchsetzte. Das Gefühl bei der Rückkehr und der Empfang in der Heimat lässt sich schwer mit Worten wiedergeben! 40 Jahre nach der Rückkehr aus dem Zwangsarbeitslager in Russland, nahe dem Eismeer, wurden wir politische Gefangenen von der Moskauer Militärstaatsanwaltschaft rehabilitiert.

In Erinnerung an diese Geschehnisse aus der Zeit des Kalten Krieges habe ich in Karlsruhe ein Workuta - Zeitzeugenmuseum eingerichtet mit folgenden Tätigkeiten:

- Sammlung und Ausstellung von Gegenständen, Fotos, Literatur, Zeugnissen usw. aus dem Straflagersystem GULAG
- Beratung ehemaliger politischer Häftlinge und Angehöriger
- Forschung und Dokumentation über den Widerstand gegen Menschenrechtsverletzungen in der DDR
- Schriften und Vorträge zu den Themen GULAG, Menschenrechtsverletzungen und Widerstand gegen den roten Terror
- Gedenken an die Männer und Frauen, die ihr Leben für ihren Einsatz lassen mussten
- Dialog der Erlebnisgeneration mit der Jugend über den Wert und das Engagement für Menschenrechte, Freiheit und Demokratie.

Über das Workuta-Museum, das Martin Hoffmann in Karlsruhe eingerichtet hat, wurde bereits früher in der FG berichtet. Kontaktaufnahme ist möglich über:

Martin Hoffmann, Ettlinger Str. 2-c. 6137 Karlsruhe

<http://www.bundesarchiv.de/erinnerungsstaette/aktuelles/00108/index.html>

Einsatz für Menschenrechte führte ins Arbeitslager

Dr. Martin Hoffmann berichtete als Zeitzeuge über seine Erfahrungen mit der SED-Diktatur



Dr. Henning Pahl, LWG-Direktor Dr. Christoph Kunz, Ingo Brömel, Dr. Martin Hoffmann und die Schülerinnen Diana Nguyen und Janine Bay (v. l.) gestalteten das Zeitzeugengespräch gemeinsam

Quelle:

Rainer Wollenschneider

Traditionsgemäß führten die Bundesarchiv-Erinnerungsstätte und das Ludwig-Wilhelm-Gymnasium (LWG) in Rastatt auch dieses Jahr wieder gemeinsam ein Zeitzeugengespräch zum 9. November durch.

Zu Gast war Dr. Martin Hoffmann, Jahrgang 1930. Bereits als zwanzigjähriger Student ging er in den Widerstand, weil er mit den politischen Zuständen in der Sowjetischen Besatzungszone und späteren DDR unzufrieden war. 1950 gründete er an der Ingenieurschule in Mittweida/Sachsen eine Menschenrechtsgruppe und arbeitete mit der "Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit" in der Bundesrepublik zusammen. Hoffmann forschte nach dem Verbleib von Menschen, die in der in der damaligen sowjetischen Besatzungszone plötzlich verschwanden und von denen er annahm, dass sie verhaftet worden seien. Allein im Zeitraum August bis Oktober 1951 betraf das 300 Personen.

Am 24. Oktober 1951 wurde Hoffmann selbst verhaftet und in einer zweistündigen, nicht öffentlichen Verhandlung wegen "Antisowjetischer Hetze" zu drei Mal 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt und in die damalige Sowjetunion deportiert. Vier Jahre verbrachte er in einem der berüchtigten stalinistischen Straflager, dem GuLag, unter unmenschlichen Bedingungen und ohne jegliche Außenkontakte in einem Kohlebergwerk in Workuta, bis er 1955 nach Verhandlungen zwischen der westdeutschen und russischen Regierung freigelassen wurde. Seitdem lebt er in Karlsruhe und betreibt dort ein "Museum für Menschenrechte". Das Zeitzeugengespräch vor 200 Oberstufenschülern des Ludwig-Wilhelm-Gymnasiums und des Tulla-Gymnasiums war in diesem Jahr als Interview gestaltet. Der Fachbeauftragte des LWG für Geschichte und Gemeinschaftskunde, Ingo Brömel, hatte die Schülerinnen Diana Nguyen (LWG) und Janina Bay (Tulla) an seiner Seite.

<http://www.kunstportal-bw.de/mauerfall20b.html>

Kunstaussstellung 25.10.-22.11.2009 | täglich 11-19 Uhr

"20 Jahre MAUERFALL"

**Kunstaussstellung und Veranstaltungsreihe
Kunstsozietät viribus unitis e.V.**

Programm

24.10. 19 Uhr | Ausstellungseröffnung

Grußwort: Frau Dr. Susanne Asche - Leiterin des Kulturamtes der Stadt Karlsruhe

25.10.-22.11. tägl. 12+15+18 Uhr | Dokumentarfilm "4 Schüler gegen Stalin"

45-minütiger Dokumentarfilm von Steffen Lüddemann und Hanno Brühl

Am 20. Dezember 1949 hält Wilhelm Pieck im Radio eine Ansprache zum 70. Geburtstag von Josef Stalin. Vier Schüler aus Altenburg in Thüringen wollen dies als Anlass nutzen, um die Menschen in der gerade gegründeten DDR darüber aufzuklären, dass Stalin ein Massenmörder und Diktator ist. Mit Hilfe eines selbstgebauten Senders stören sie die Übertragung der Rede im Radio, was sich als folgenschwere Tat erweist. Die Staatssicherheit verhaftet die Schüler

und übergibt sie der russischen Militärstaatsanwaltschaft. Drei von ihnen werden zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt. Über Joachim Näter, den Kopf der Gruppe, wird das Todesurteil verhängt. Er wird in Moskau hingerichtet.

In dem Film "Vier Schüler gegen Stalin" rekonstruierten die Autoren gemeinsam mit den Überlebenden die damaligen Ereignisse. Die Dreharbeiten fanden an Originalschauplätzen statt.

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ist Mitveranstalter dieses Programmpunktes.



Dietmar Zankel: Es gibt keine Grenzen

25.10. 14 Uhr | Fest an der "MAUER"

zum Ende der Kunstaktion "Mauerbemalung" (nähere Infos weiter unten), laden alle beteiligten Künstler zum Fest an der Mauer vor dem Tollhaus ein Musik: Dejan Perica

29.10. 19 Uhr | Themenabend "Prager Botschaft"

Eröffnungsvortrag: Konrad Felber, Außenstellenleiter der Bundesbehörde für Stasiunterlagen, Außenstelle Dresden.

Botschaftsbesetzungen als Ausgangspunkt der Entwicklung zur Friedlichen Revolution im Herbst 1989: "Aktion Zug - Die Botschaftsflüchtlinge auf ihrer Fahrt von Prag nach Hof" , anschließende offene Gesprächsrunde mit Zeitzeugen

02.11. 19 Uhr | "Zwanzig Stunden für ein Telegramm"

Die Autorin Birgit Jennerjahn-Hakenes erzählt die Geschichte ihres Vaters, dessen Flucht aus

der DDR und die Besuche in der Heimat 11 Jahre später, nachdem die Politik es ihm erlaubte.
Eintritt: 4 Euro

05.11. 19 Uhr | "Als der Einsatz für Menschenrechte den Tod bedeutete"

Es war eine der hässlichsten Seiten des Sozialismus: wer das System kritisierte musste mit dem Schlimmsten rechnen.

Der Träger des Bundesverdienstkreuzes, *Dr. Martin Hoffmann*, wurde 1951 in der ehemaligen DDR wegen seines politischen Engagements verhaftet und erst zum Tode, nach seinem Gnadengesuch dann zu dreimal 25 Jahren Zwangsarbeit im Sowjet-KZ Gulag Workuta verurteilt. Als bedeutender Zeitzeuge berichtet er von seinen Erinnerungen.

06.11. 19 Uhr | Ein Stasi-Mitarbeiter, der selbst eine Stasi-Akte von 360 Seiten hatte

Die Stasi: Das war Macht, Banalität, Repressalien, Bedrohung und Lächerlichkeit.

Michael Dressel war Stasi-Offizier, Personenschützer der DDR-Regierung und Stasi-Ausbilder. Ein Stasi-Mitarbeiter, der selbst eine Stasi-Akte von 360 Seiten hatte, erzählt aus seinem Leben. Über den ganz normalen sozialistischen Alltag, über seinen Weg zur Stasi, über den Stasi-Alltag und seine Abrechnung mit diesem System. Und er beantwortet Fragen.

Filmboard Karlsruhe e.V. präsentiert im benachbarten Filmhaus:

07.11.

11 Uhr | "Eine demokratische Entscheidung"

13 Uhr | DEFA- Cartoons

15 Uhr | Kurzfilme zur DDR

17 Uhr | "Eine demokratische Entscheidung"

08.11.

11 Uhr | DEFA-Cartoons

13 Uhr | "Eine demokratische Entscheidung"

15 Uhr | Kurzfilme zur DDR

17 Uhr | "Eine demokratische Entscheidung"

Eintritt zum Filmprogramm ist frei >>> ausführlichere Informationen

Alte Fleischmarkthalle

07.11. 19 Uhr | Zeitzeugen-Abend

Zeitzeugen erzählen von Flucht, Fluchtversuch, Haftzeit und lesen aus der Stasiakte. In einer offenen Gesprächsrunde beantworten sie dazu gern die Fragen der Zuhörer.

"Alte Hackerei" (hinter der Fleischmarkthalle)

07.11. 22 Uhr | Ost-West-Rock mit DJ Istvan

Alte Fleischmarkthalle

08.11. 19 Uhr | Lesung u. Gespräch mit Amanda Bohlken "Die dritte Dimension der Tränen"

02. September 1970: Jutta Sorge ist auf "Republikflucht" aus der DDR via Bulgarien. Der Westliebe wegen. Die Flucht misslingt. Stasi-U-Haft Moritzplatz Magdeburg, Roter Ochse, Frauengefängnis Hoheneck, Freikauf in die BRD.

Unbeschwertes Leben bis 1989. Die Mauer fällt. Der Schutz ist weg. Die Erinnerung an Entrechtung, Willkür, Zwang, ungewollte Lebensumstände in den Haftjahren nehmen überhand. Psychotherapie, Körperenergiearbeit, Meditation führen zu Versöhnung und einer neuen Lebenssicht. Amanda Bohlken ist Jutta Sorge.

09.11. 9-17 Uhr | Schulprojekttag

Mit dem Projekttag für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 möchten wir jungen Menschen die Möglichkeit bieten, sich mit den Ereignissen im Herbst 1989 auseinander zu setzen. Im Rahmen der Ausstellung soll der Dialog geführt werden, dass unsere Demokratie ein kostbares Gut ist, welches bewahrt werden muss. Gerade die jüngere deutsche Geschichte darf nicht in Vergessenheit geraten!

Die Kunstsozietät schließt sich damit dem offiziellen Projekttag des Bildungsministeriums an. Es werden Zeitzeugen anwesend sein.

Eine Vorführung des Dokumentarfilms "4 Schüler gegen Stalin" ist Bestandteil der Führung.

09.11. 18 Uhr | MAUER-ÖFFNUNGSFEST

Treffpunkt an der Mauer vor dem Tollhaus, 19 Uhr Lichterkette zur Party in die Fleischmarkthalle

16.11. 19 Uhr | Politische Gesprächsrunde

Moderation: Prof. Dr. Jan Knopf

Teilnehmer: Ingo Wellenreuther - CDU, Johannes Jung - SPD, Bürgermeister Klaus Stapf - Grüne, Lüppo Cramer - Karlsruher Liste, Dr. Susanne Asche - Kulturamtsleiterin, Prof. Dr. Sabine Liebig - PH Karlsruhe

22.11.16 Uhr | Abschlussfeier

<http://archiv.twoday.net/stories/5292769/>

[Archiv des Unrechts in Karlsruhe](#)

"Beim diesjährigen Landeswettbewerb „Echt gut! - Ehrenamt in Baden-Württemberg“ schafften es sechs Karlsruher mit ihren ehrenamtlichen Projekten und Engagements in die Vorauswahlrunde.

Dr. Martin Hoffmann war in Workuta, Sibirien, inhaftiert und richtete ein Zeitzeugenmuseum als Archiv des Unrechts in Karlsruhe und in seiner Heimatstadt Oederan ein."

Quelle:

<http://www.ka-city.de/infokarlsruhe/94/reportkarlsruhe/news/article/karlsruher-koennen-fuer-ihre-ehrenamtlichen-klicken/1/>

"Herr Dr. Hoffmann gründete 1950 in der ehemaligen DDR eine Menschenrechtsgruppe. Er wurde verhaftet und ins Arbeitslager GULAG verschleppt. Erst 1955 kam er wieder frei und wurde schließlich 1996 in Moskau rehabilitiert.

Auf Grund seiner Erfahrungen richtete Herr Dr. Hoffmann in Karlsruhe und in seinem Geburtsort Oederan Museen für Menschenrechte ein, Archive des Unrechts von 1945-1989. Er will in den Museen dafür sensibilisieren, welch hohes Gut die Freiheit ist. Deshalb arbeitet Herr Dr. Hoffmann mit Menschenrechtsgruppen in Russland zusammen, die sich mit der Klärung der Schicksale Verschwundener beschäftigen."

Quelle:

http://www.echt-gut-bw.de/nominierte/nominierte_detail.php?id=5947&kat_id=19&menu_id=19

http://gulagmuseum.org/museums/museum_04/spravka_de.htm

<http://www.uokg.de/workuta/index.htm>

<http://www.uokg.de/Text2/Mit-worku01.htm>

http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/GuK_BuerschaftlichesEngagement_Oeffentlichkeit_Dokumentation_2004.pdf